

GAB ES EINE HETHITISCHE STADT HAMSA?¹

Massimo FORLANINI

Unter den althethitischen Chroniken, die wir auch durch jungethitische Abschriften kennen, ist CTH 12 von Bedeutung. Wegen der Nennung von Babylon (III 17') wurde dieser Text meistens Mursili I oder seinem Nachfolger Hantili I zugeschrieben. Auch S. de Martino, der die Urkunde eingehend studiert hat, sieht kein Hindernis, Mursili I als Autor anzuerkennen².

Genau wie in den "Extensive Annals" von Hattusili I (CTH 13), wird hier das Eindringen von hurritischen Heeren in die hethitischen Gebiete geschildert.

Nach einer langen unklaren Episode, die die "Leute von *Habara*" betrifft³, fängt der Text an, die Hurriter zu nennen. Ausgangspunkt ist die Stadt *Ussu*[-].., wahrscheinlich eine *Ussukkanna*⁴, dann ist von den Männern

1. Zu den Belegstellen der einzelnen Ortsnahmen s. del Monte-Tischler, *RGTC* 6, Wiesbaden 1978, und del Monte, *RGTC* 6.2, 1992. Zur gesamten geographischen Wiederherstellung des Verfassers vgl.: Verfasser, *L'impero hittit*, Atlante Storico del Vicino Oriente Antico (ASVOA), Fasc. 4.3., Roma 1986, Tafel XVI-XX mit Anm.; Anatolia, *la prima metà del I millennio a.C.*, ASVOA 4.2., 1992, Tafel. X mit Anm.
2. F.de Martino, *die Unternehmungen des Mursili I im südöstlichen Anatolien nach KUB XXXI 64+(CTH 12)*, AoF 22, 1995, S. 282-296.
3. Handelt es sich um die nördliche *Hapara* der Maşat-Texte (vgl.: S. Alp, *Hethitische Briefe aus Maşat-Höyük*, Ankara 1991, S.10-11) oder um *Hamara* (vielleicht *Ha-ba-ra* zu lesen?), eine Stadt in der Nähe von Urussa nach der Saharunuwa-Urkunde (KUB 26.43 Vs. 40; vgl. F. Imparati, *Una concessione di terre da parte di Tuthaliya IV*, RHA XXXII, 1974, 28-29, 87) ?
4. Andere Städte, die mit *Ussu*-anlauten, wie *Ussuha* (in der Richtung von Masa) und *Ussuna* (klass. Osiana, westlich von Kayseri), sind von diesen Gebieten weit entfernt. Die Form *Ussukkanna/i* statt *Wassukkanna/i* bietet keine Schwierigkeit, würde aber nur hier belegt sein. Es kann sich um die spätere

von *T[agarama]*⁵ die Rede. Im folgenden Paragraf (II 46' ff.) lesen wir, das der Hurriter nach *L[ahuzzantija]*⁶ und nach einer Ebene (KUR *taksanna*⁷) geht; in den folgenden Zeilen und in einem unverständlichen Zusammenhang werden einige Stadtnamen erwähnt, zuerst *Ha-am-ša[(-)]*⁸, dann *Hassuwas* und *[Ha]traas* (Gen.); in den folgenden Zeilen ist von Leuten (?) der Stadt *Huramma* die Rede, dann geschieht etwas in der Stadt *Tagarama*.

Dies alles erinnert an den Hurriterkrieg von CTH 13 (II 14 ff.)⁹, wo, als Ausgangspunkt, die Ebene von *Hatraa* erwähnt wird (II 15' URU *HatrjaaS ták-ša-an-na ū-it*) und in den folgenden Zeilen die Städte *Sukzi(j)a*, *Huruma* und *Lahuzzantija* als Schauplatz der kriegerischen Handlungen erscheinen.

von Mitanni (bei Resūlayn am oberen Habur) oder um eine Stadt in Kizzuwatna handeln; die zweite ist wegen des geographischen Zusammenhanges besser anzunehmen. Diese Wassukkanna erscheint nur im Ismeriga-Vertrag und soll wegen ihrer Zugehörigkeit zu Kizzuwatna jenseits des Euphrats liegen; s. A. Kempinski-S. Košak, *der Ismeriga-Vertrag*, WO 5, 1970, S. 196-197 (Rs. 12-15), 213; vgl. auch A. Götz, *Kizzuwatna and the Problem of Hittite geography*, New Haven 1940, S. 44 ff. Als andere Städte von Kizzuwatna erscheinen im Vertrag *Arana*, *Terussa* (klass. *Tharse*, mod. *Turuş*), *Uruga* (kalss. *Areka?*, 14 Meilen NÖ von *Singa*, also nicht weit von *Adyaman*), *Urussa* (die alte *Ursu* in der Umgebung von *Gaziantep*). also alle in Kommagene westlich des Euphrats. Für diese *Wassukkanna* ist eine mögliche Gleichsetzung mit der römischen Station *Sugga* (für deren Lage s. F. Cumont, *Études Syriennes*, Paris 1917, S. 206) vorhanden. Solche Gleichsetzungen kommen aus dem Anklang von nicht gleichzeitigen Ortsnamen, sind deswegen fraglich; mit der Anzahl der Gleichsetzungen in derselben Gegend gewinnt aber die Hypothese an Glaubigkeit.

5. Nach de Martino.
6. Wahrscheinliche Ergänzung nach dem geographischen Zusammenhang. Vgl. auch CTH 13.
7. Über *taksatar* "Ebene" vgl. J. Tischer, *Hethitisches etymologisches Glossar*, III, 8, Innsbruck 1991, S. 45-46. Die Möglichkeit, hier mit De Martino einen Ortsnamen zu verstehen, der auch in CTH 4 (akk. Version KBo X 1 Vs. 27: URU *Ta-ak-ša-na-a*; heth. Version KBo X 2 I 54) kann nicht ausgeschlossen werden. Das Fehlen von URU und der verschiedene geographische Zusammenhang lässt aber die erste Lösung vorziehen.
8. Wie De Martino, *o.c.* S. 287 Anm. 28 bemerkt, schlägt Del Monte, *RGTC* 6, s.v., eine akkadische Lesung URU *HA-AM-ŠA-[AT]* "die fünf Städte" vor, die aber weniger wahrscheinlich ist. Die Vollständigkeit des Namens Hamsa ist eine Voraussetzung meiner Arbeit. Man kann selbstverständlich nicht ausschliessen, dass in der Lücke weitere Zeichen des Ortsnamens (nur die Endung?) verschwunden sind.
9. Edition: A. Kempinski-S. Košak, *CTH 13: the Extensive Annals of Hattušili 1* (?), Tel Aviv 9, 1982, 87-116.

Hatraa scheint später zum Land *Isuwa* gehört zu haben¹⁰ und kommt auch in der Liste KBo IV 13 in einer Gruppe von östlichen Städten, d.h. *Hassuwa*, *Sinuwa* und *Tawanaka*, vor, deren Lage in den späteren Kommagene und Melitene zu suchen ist¹¹.

Lahuzzantija war mit *Hurama* (*Hurma/Hurumma*) auf der Strasse der altassyrischen Kaufleute im Antitaurus gelegen¹², also westlich von *Hatraa*. Diese *Lahuzzantija* (auch *Lahuwazzantija* oder *Lawazantija*, altass. *Luhuzatia*) kann nicht in Kilikien gesucht werden; zur Zeit des Archivs von Maşat war die Stadt im Oberen Lande, also nördlich des Antitaurus¹³. Die Ebene von *Hatraa* in CTH 13 könnte der von Elaziğ oder, besser, der von Malatya entsprechen während die Ebene, die in CTH 12 nach *L[ahuzzantija]* genannt ist, scheint vielmehr der von Elbistan zu entsprechen. In dieser Umgebung sollte auch die sonst unbekannte Stadt *Hamsa*[(-)] liegen.

Ist aber *Hamsa*[(-)] wirklich unbekannt? In der Südburg-Inschrift des Suppiluliumas II (Block III Z.3) kommt eine

-
10. Nach der Götterliste des Muwatalli-Gebetes (II 64-65). Vgl. jetzt die Edition von I. Singer, *Muwatalli's Prayer to the Assembly of Gods through the Storm-God of Lightning*, Atlanta 1996.
 11. *Hassuwa* habe ich (*Remarques géographiques sur les textes cappadociens*, Hethitica 6, 1985, 54-55) mit der Stadt Marna der altassyrischen Texte gleichgesetzt und in der Nähe von Maraş lokalisiert. *Sinuwa* ist eine Stadt in der Umgebung von Malatya, s. KBo XVI 42, Rs. 6 (H. Ertem, *Korucutepe'nin Hittitler devrindeki adı hakkında*, X TTK Kongreye sunulan bildiriler, C. II, S. 577-597), vielleicht gleich röm. *Sinis Colonia*, nördlich von Malatya. *Tawanaka* kommt in den "Heldentaten des Hattusilis I" (CTH 4; akk. Version KBo X 1 Vs. 46: ^{URU}*Taunaga*; in der heth. Vers. II 46 aber als Personennamen: *Tawannağa!*) vor und ist in der Umgebung von *Hassuwa* zu suchen: dazu habe ich nur eine sehr schwache Identifizierung mit *Thanna*, eine Station der Tabula Peutingeriana, 6 Meilen westlich von *Caesum* (Keysun), vorhanden.
 12. Darüber auch: Verfasser, *The Kings of Kanis*, Atti del II Congresso Internazionale di Hittitologia (Pavia, 28 VI-2 VII 1993), Pavia 1995, S. 124 Anm. 5. Vgl. Kh. Nashef, *RGTC* 4, Wiesbaden 1991, s.v.
 13. S. Alp, *Hethitische Briefe aus Maşat-Höyük*, S. 300-301 (Brief Nr. 96 Rs. 17'-22). In der Nähe von *Lawazantija* gab es ein Ort *Astujara*, das man leicht mit der Station *Osdara* (auch *Ostara*, *Osdöera*, *Asdara* in den Manuskripten) des It. Antonini (178, 211, 215), 28 Meile östlich von Arabissos gleichsetzen kann, s. Fortlanini, *Appunti di geografia etea*, Studia Mediterranea P. Meriggi dicata, Pavia 1979, S. 170-171. Dagegen setzen Kempinski und Kosak (Tel Aviv 9, S. 102-103) *Lawazantija* in der kilikischen Ebene; entspricht aber die LWSND eines ugaritischen Textes oder die *Lusanda* von Salamanassar III genau unserer *Lahuzzantija/Lawazantija*?

Liste von Städten vor; die vom König "gebaut" wurden¹⁴. Die Ortsnamen sind meist ideographisch geschrieben, der fünfte darunter nur mit einem Zeichen, das nach D. Hawkins L300(+?) sein sollte. Gegenüber dem üblichen L300 scheint hier das Zeichen einen kleinen Kreis im obigen Teil zu besitzen. M.E. können wir es aber als eine Variante von L300 betrachten¹⁵ und in diesem Fall wird eine ideographische Lesung "Enkel", phonetisch **Ham(a)sa*-¹⁶ möglich. Ist vom geographischen Sichtpunkt ein Vergleich mit *Hamsa*(-) von CTH 12 als sinnvoll anzunehmen? Keiner der übrigen Stadtnamen derselben Liste in Südburg kann identifiziert werden, auch dort wo wir fast den ganzen Namen phonetisch lesen können¹⁷, findet der so gewonnene Name keine keilschriftliche Entsprechung; nur als reine Vermutung möchte ich mit Hawkins die Möglichkeit erwähnen, dass der zweite Ortsname, der mit dem Zeichen REX endet, ein Name in *-h(as)suwa*¹⁸ sei; das erinnert besonders an *Salahsuwa*, eine Stadt in der Umgebung von *Kanis*, aber auch nicht weit von *Hurma*¹⁹, gelegen.

Die zwei Belegstellen für *Hamsa* sind also die erste am Anfang, die zweite (falls akzeptiert) am Ende der hethitischen

14. Edition: J.D. Hawkins, *The Hieroglyphic Inscription of the Sacred Pool Complex at Hattusa* (SÜDBURG), Wiesbaden 1995, S., für § 7 und die Stadtlste, S. 38-39 und, für L300, S. 30.
15. Hawkins, o.c. S. 38, liest 300 (+?)?. Unter den Varianten von L300, zeigt Laroche, *Les hiéroglyphes hittites*, Paris 1960, S. 155, auch eine Form, die oben ein kleines getrenntes Rechteck besitzt, in derselben Position wie hier den Kreis. Der Kreis könnte dann eine weitere graphische Möglichkeit, statt der üblichen zweiten parallelen waagerechten Linie (die auch als getrenntes Rechteck vorkommt) des Zeichens, bieten. M. Poetto dagegen macht mich freundlicherweise aufmerksam, dass L300 noch in Südburg § 2 (in der unverständlichen Gruppe 502-300) und in Yalburt (Block 16) immer ohne "Kreis" vorkommt, deswegen muss vielleicht der "Kreis" nicht zu L300 gehören und, zusammen mit L300, ein komplexes Zeichen bilden, dessen Wert wir noch nicht erfassen können.
16. Hawkins, o.c., S. 30, notiert die funktion von L300, das, mit MANUS, das Ideogramm NEPOS bildet oder auch scheint, ein syllabisches Wert *ha_x* zu besitzen. Das hieroglyphisch-und keilschriftluwische Wort für "Enkel" heisst *ham(a)sa*, s. dazu F. Starke, *Untersuchung zur Stammbildung des keilschrift-luwischen Nomens*, Wiesbaden 1990, S. 483, Anm. 1768.
17. Vgl. Hawkins, o.c., 38-39 (zu *Tihi?hasa* und *Tarahna??*).
18. So Hawkins, o.c. Nach Starke, o.c., S. 63, könnte *hassu*-auch das luwische Wort für König sein.
19. Zu *Salahsuwa* s. Forlanini, *Remarques géographiques sur les textes cappadoeciens*, Hethitica 6, 1985, S. 132 Anm. 81. Das Zeichen vor REX ist in dem Ortsname der Südburg-Inschrift vielleicht das unverständliche L283, so dass eine eventuelle Lesung *Salahsuwa* ohne Beweis bleiben muss.

Geschichte anzusetzen, was zuerst erstaunlich scheint, so, dass die Gleichsetzung in Zweifel gestellt werden kann. Man besitzt aber ein günstiges Beispiel: auch die Stadt *Taisama*, ein Grenzort zwischen den Königreichen Kanis und Mama nach den Brief des Anumherwas, wird später nur in einer Urkunde von Suppiluliuma II, dem Verfasser der Südburg-Inschrift, erwähnt²⁰.

Man fragt sich jetzt natürlich, ob die Lage dieser Stadt auf der modernen Karte genau fixiert werden kann. Von dem Zusammenhang in CTH 12 ausgehend, erwarten wir eine Lage in der Umgebung von Elbistan, die aber leider nicht weiter bestimmt werden kann. Nur der Versuch, eine Spur ihrer Name in späteren Zeiten zu finden, könnte uns aus der Verlegenheit ziehen aber der Versuch bleibt für die klassische Zeit ohne Erfolg. Nur aus der Zeit des ersten Kreuzzuges kommt uns ein anklingender Ortsname: Anna Komnena berichtet uns zwar über eine Reihe von Burgen des *Thema Lapara/Lykandos*, die im Vertrag zwischen Kaiser Alexios Komnenos und Boëmund (im Jahre 1108 n.Ch.) genannt wurden²¹, darunter erscheint die Festung τὸ τοῦ Τερχαμψῶν φρούριον. Die anderen Ortsnamen der Liste sind fast alle in der Umgebung von Elbistan zu lokalisieren²²; für Telchampson schlug J. Markwart eine Gleichsetzung mit dem arabischen Ortsnamen Tal Haf sūn²³, nach Tomaszek, dagegen, ist der Burg "unbekannt, kaum Tell-Awşin, westlich von Izgin". Die hier anscheinend von den beiden Forschern genannte Örtlichkeit heisst tatsächlich mindestens seit dem XVI Jh. Tilavşin (heute Tilafşin)²⁴; es handelt sich um einen "steep-sided mound on a spur of rock dominating the Göksun Su valley", ca. 6 Km. südlich von Afşin (früher Yarpuz, die alte Arabissos) wo man Scherben aus allen Perioden,

20. ABoT 56 II 16, S.J. Lewy, *Old Assyrian Evidence Concerning Kuşşara and its Location*, HUCA 33, 1962, S. 53 ff., Anm. 43.

21. Anna Komnena, *Alexiade* XIII 24 (ed B. Leib, Paris 1937-45, III, S. 136).

22. W. Tomaszek, *Historisch-Topographisches vom oberen Euphrat und aus Ost-Kappadokien*, in "Beiträge zur alten Geschichte und Geographie. Fs. für H. Kiepert", Berlin 1898, S. 146-147.

23. *Südarmenien und die Tigrisquellen nach griechischen und arabischen Geographen*, Wien 1930, S. 177.

24. S.R. Yinanç-M. Elibüyük, *Maraş Tahrir Defteri*, Ankara 1988, C. II, S. 606.

von Chalkolitikum bis zum Mittelalter, gesammelt hat²⁵. Scherbandatierung und Lage stimmen, grössere Schwierigkeiten bietet dagegen der Ortsname.

Der Name muss zwar nicht arabisch sein, da die Ebene von Elbistan und die Provinz Lykandos von den Arabern früher nur geplündert, und nicht erobert, wurden; jedenfalls kann der heutige Ortsname nur als "der Tell von Afşın" interpretiert werden, wo Afşın der Name eines berühmten türkischen Generals der Zeit von Alp Arslan ist²⁶. Diese Etymologie erklärt aber nicht die ältere Form (mit dem Laryngal), die Anna Komnena benützt hat²⁷. Möchte man dagegen der ON aus der hethitischen *Hamsa* kommen lassen, würde sich dann die Verwandlung *-ms->-μψ-*, aber kaum die Endung *-ωυ*²⁸, rechtfertigen lassen. So bleibt die Gleichsetzung möglich aber nicht beweisbar.

Nach den obigen Beobachtungen bleiben die Identifizierung und die Lage der althethitischen Stadt *Hamsa*{(-)} noch fraglich; auch in diesem Fall hat man vor sich ein gutes Beispiel der vielgestaltigen Probleme, die die Erforschung der hethitischen Geographie so schwierig machen.

-
25. G.H. Brown, *Prehistoric Pottery from the Antitaurus*. AnatSt 17, 1967, S. 162.
 26. Zum Feldzug des Afşın, nach Kappadokien s. F. Hild-M. Restle, *Kappadokien*, TIB 2, Wien 1981, 102-103. Es gab auch einen früheren Afşın, einen Siegreichen Heerführer unter den Kalifen Al Ma'mun und Al Mu'tasim, der in Anatolien tätig war; vgl. A.A. Vasiliev, *Byzance et les Arabes*, Tome I, Bruxelles 1935, S. 115 ff. Die Form mit dem semitischen Wort *Til* (*Tall, Tel*) wurde vielleicht von der damaligen syrisch-jakobitischen Bevölkerung dieser Gegend gebildet; *Arabsus* (*Arabissos*, mod. Afşın) war auch Sitz eines syrischen Bistumes, vgl. E. Honigmann, *Le couvent de Barsauma*, Louvain 1954, S. 114. Immer in der Ebene von Elbistan erwähnt Anna Komnena auch τὰ τρία τίλια.
 27. Wurde der alte Ortsname dem Namen von Afşın durch den Schwund des Laryngals angepasst?
 28. Wäre es Gen. Pl. einer Form Χάμψα (N.Pl.), sollte man im Text Τελχαμψών, und nicht Τελχαμψών, finden

